

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

161 (12.7.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035411](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035411)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 161.

Sonntag, den 12. Juli 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 10. Juli. Der Kronprinz wird sich demnächst nach Brüssel und Antwerpen begeben und in letzterer Stadt die Weltausstellung besuchen.

Der Staatssekretär v. Bötticher hat gestern Abend seine Urlaubsbereise angetreten; er gedenkt sich bis Ende August zunächst in der Provinz Sachsen und dann in der Schweiz aufzuhalten.

Im Reichseisenbahnamt ist eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zur Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands aufgestellt worden, welche größtentheils durch den dem Bundesrathe schon unterbreiteten Entwurf zur Abänderung und Ergänzung des Bahnpolizei-Reglements hervorgerufen sind. Die Vorschläge, welche außerdem einige im Interesse der Sicherheit des Betriebes für notwendig erachtete Zusatzbestimmungen enthalten, sind dem Bundesrathe zur Beschlussfassung zugegangen. Die Signale sind vorgeschrieben auf der freien Bahn sowie auf und vor den Haltestationen. Die Vorschläge sind mit Erläuterungen versehen.

Zur Berliner Streikbewegung liegen folgende weitere Nachrichten vor: Auch die Puzer beschlossen in einer Versammlung, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis die Maurer mit ihren Forderungen durch seien. — Gleich den streikenden Maurern und Puzern, die bereits gestern zu den Beschlüssen der Meisterversammlung bei Buggenhagen Stellung genommen haben, tagten heute auch die Steinträger im Salon zum „Deutschen Kaiser“, Kochingstraße. Es wurde betont, daß die Steinträger selbst ja nicht streiken, sondern gezwungenermaßen feiern müßten; aber nichtsdestoweniger schließe man sich den Maurern an und werde ihnen auch ferner kräftig beistehen. Sollten dieselben, was ja nicht wahrscheinlich, unterliegen, so wären auch die Steinträger mit in Erwägung zu ziehen. Es würde sich dann darum handeln, ob die Steinträger gleich gewillt wären, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Die Meister möchten das nicht vergessen. Heftige Angriffe erfuhren zwei Maurermeister aus der Meisterversammlung, denen Nichtachtung der Gesellen zum Vorwurf gemacht wurde.

Die „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich allen Ernstes mit der deutsch-österreichischen Zollunion und kommt zu dem Schlusse, daß nur die Doppelwährung die Basis bilden könnte, der österreichische Gulden würde unserem Zweimarkstück, das österreichische Fünfguldenstück unserem Zehnmarkstück gleichzustellen, d. h. unsere Valuta dem entsprechend zu entwerthen sein. Die Beseitigung des Papiergeld-Zwangskurses in Oesterreich betrachtet die „Kreuzzeitung“ als etwas Leichtes. Von den Verkehrtigkeiten, welche die „Kreuzzeitung“ in diesem Sommer produziert, ist diese Leistung denn doch die verkehrteste.

Der „Verein der deutschen Fortschrittspartei“ in Elberfeld, der seit der berühmten Justiz von Eugen Richter und Genossen nichts mehr wissen wollte, hat ein demokratisches Programm und den Namen „Demokratischer Verein“ angenommen. Infolge dessen treten die Mitglieder des provisorisch gebildeten „Demokratischen Vereins“ dem neugebildeten Vereine sofort bei.

Die chinesischen Panzerschiffe wären im letzten Augenblicke bald noch im Kieler Hafen zurückgehalten, da behördlicherseits eine Untersuchung noch nicht stattgefunden, ob auch deutsche Militärpflichtige an Bord sich befänden. Wie wir erfahren, übernahmen die Kapitäne die Verpflichtung, während der Fahrt eine bezügliche Prüfung vorzunehmen. — Der Kamerundampfer „Nachtigal“ hat in einer vorgenommenen Probefahrt eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit von 11,5 Knoten erzielt. Damit ist die bedungene Leistung der vorzüglich arbeitenden Maschinen um einen Knoten in der Stunde übertroffen.

Verschiedenen Blättern wird aus Paris gemeldet, daß der Aktionsplan Frankreichs in Bezug auf Annam darin bestünde, den unzuverlässigen flüchtigen König abzusetzen und den Thron einer, dem französischen Einfluß ergebenen Seitenlinie der Dynastie zu geben.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet wird, wird von der französischen Deputirtenkammer zur Einrichtung der Schutzherrschaft im neuen französischen Kongogebiet ein erster Kredit von 946 928 Frks. gefordert; es soll eine Miliz von 600 Negersoldaten mit 21 weißen Offizieren und 14 Gensdarmen organisiert werden.

Während in einem Theil der französischen Presse, namentlich auch von gewissen in Paris lebenden Berichterstattern englischer Blätter, fortgesetzt der Versuch gemacht wird, Deutschland bei England zu verächtigen, indem man dort dem Fürsten Bismarck die Mißerfolge der englischen Politik zuschreibt, wiederholen sich in der russischen Presse Kundgebungen, wonach man dort einer Verbindung zwischen England und Deutschland entgegensteht, deren Spitze gegen Rußland gerichtet sein würde. Das Eine ist, wie der „Köln. Ztg.“ von besonderer Seite gemeldet wird, so unrichtig wie das Andere. „Deutschland lebt in guten Beziehungen zu Rußland sowohl wie zu England, und es liegt kein Grund vor, weshalb es die eine zu Gunsten der andern aufopfern sollte. Die Ereignisse werden auch diesmal den Verdächtigungen Unrecht geben, denn es wird sich schließlich zeigen, daß Deutschland in allen jetzt schwebenden Fragen als einen der großen Zwecke der deutschen Politik im Auge behalten hat: den Frieden Europas aufrecht zu erhalten.“

Die „Pall Mall Gazette“ bringt seit einigen Tagen grauenvolle Enthüllungen über die sittlichen Zustände in London. Mit wahren Feuerifer, in glühenden Worten predigt

das genannte Blatt der entsetzten Menschheit den Schutz des unmündigen Kindes weiblichen Geschlechtes. Das öffentliche Aergerniß, welches diese Publikationen in London erregen, ist ein ungeheures. Der Minister des Innern ersuchte den Redakteur am Dienstag Vormittag den Druck der Fortsetzungen einzustellen, allein dieser glaubt, ein apostolisches Werk der Reform zu vollbringen, und lehnte den Wunsch des Ministers ab. Während die Zeitungskäden von W. S. Smith, jetzigem Kriegsminister und Eigentümer aller Eisenbahn-Zeitungsblenden, den Verkauf der „Pall Mall Gazette“ ablehnten, wurden in den Straßen hunderttausende Exemplare verkauft. Der Skandal ist ein ungeheurer und irgend ein Schritt muß gethan werden. Die Leiter der Heilsarmee (Salvation Army) sind die eigentlichen geistigen Urheber der Artikel. Gestern verhaftete die Polizei zahlreiche Straßenverkäufer der „Pall Mall Gazette“. Die Verhafteten wurden vor den Polizeigerichtshof gebracht, welcher sie zwar gegen Bürgschaft freiließ, aber deren nochmalige Vorführung anordnete. — Es ist erklärlich, daß John Bull, der sich stets vor aller Welt als der wahrhaftige Tugendspiegel aufstellt, aus dem Häuschen geräth, wenn man es einmal wagt, ihm die gleichnerische Maske vom Angesicht herabzureißen.

Aus Paris wird gemeldet: Ein von den republikanischen Gruppen erlassenes Manifest spricht sich für die Reduction des Militärdienstes in den mit den Erfordernissen der nationalen Vertheidigung verträglichen Grenzen, sowie für ökonomische Reformen, namentlich die Abänderung des Abgabewesens und eine ernstliche Herstellung des Gleichgewichts des Budgets, aus. Bezüglich der Frage der Trennung der Kirche vom Staate wird in dem Manifest gesagt, wenn es betreffs dieses Punktes Meinungsverschiedenheiten in der republikanischen Partei gebe, könne man doch in Uebereinstimmung sein über eine Politik, welche die Freiheit des Gewissens respectiren, aber entschieden das Priestertum bekämpfen wolle, welches unter der Maske der Religion nur eine Vereinigung aller der Republik feindlichen politischen Parteien sei. Das Manifest verweist jede äußere Politik der Abenteuer und verlangt eine würdige und feste Politik; dasselbe schließt mit einem Apell der republikanischen Union gegen die Monarchisten.

Aus Mexiko eingegangene Telegramme melden, es herrsche Unzufriedenheit darüber, daß die Regierung in ihrem jüngsten Decret die englische Schuld anerkannt hat. Es drohen Tumulte unter Führung der Studenten, und Truppen sind nach der Stadt Mexiko berufen worden, um den erwarteten Ausbruch zu unterdrücken. Gerüchten zufolge wünscht die mexikanische Regierung einige der nördlichen Staaten längs des Rio Grande an die Vereinigten Staaten zu verkaufen um sich mit dem Kaufgelde von den bestehenden finanziellen Schwierig-

Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

„Wollen Sie ihn gerne sehen?“ fragte Peter und verlegte seinen Mund zu einem breiten Grinsen. „Dann sehen Sie man einmal in den Spiegel da, der wird Ihnen schon sagen, wer es ist.“

Georg sprang von seinem Stuhle auf. „Ich selbst doch nicht etwa?“ rief er. „Unsin! Peter! Ein Mann so verlobt, von ihr so gehaßt, denn haßen muß sie mich ja doch, weil ich ihr raubte, was von Gottes und Rechtswegen ihr gehört. Das müßte ja mit dem Teufel zugehen, wenn ich das Herz dieses Weibes gewinnen könnte.“

Er ging aufgeregt im Zimmer auf und nieder. Dann und wann warf er einen flüchtigen Blick in den Spiegel, bis er ganz vor denselben trat und die Spuren musterte, welche Zeit und Ausschweifung in seinem Antlitze zurückgelassen.

Peter hatte ihn so lange ruhig zusehen.

„Herr Graf,“ sagte er jetzt. „Es ist noch nicht so lange her, da bin ich n mal ins Theater gegangen, wo sie den „dritten Richard“ gaben. Ich bin zwar sonst nicht für's Gerede, aber gerade in dem Stück fließt viel Blut, und das macht unser Einem Spaß. Im Leben darf man's nicht verpassen, und selten mal, daß man gerade so einen kleinen Noth zu sehen kriegt. Auf der Bühne ist es nicht verboten, und wenn Einer recht schön und recht Viele abmurkst, klatschen sie ihm noch Beifall. Hast Du nicht gesehen — Richard! Sehen Sie — na, Sie werden ja die Geschichte kennen — da war eine gewisse Anna. — Meine Frau hieß auch Anna — und die hat denn dieser Richard am Sarge ihres eigenen Schwiegervaters, den er abgemurkst hatte, wie vorher ihren Vatten — kirre gemacht und gewonnen. Na, und wenn Sie gehört hätten, was sie ihm alles für Grobheiten, und nicht

zu sagende Gemeinheiten, an den Kopf geworfen, Sie würden gestaunt haben, wie der da noch von Liebe schnabuliren konnte. Nun hören Sie, Herr Graf; Sie sind kein Mörder, denn der Bengel ist uns durch die Finger gegangen. Ihr Onkel ist auch ohne fremde Hilfe aus diesem Berliner Zammerthal geschieden, und die Baronin hat gar keinen Grund, auf Sie böse zu sein; denn wenn ihr Einer was gethan hat, so war's ihr eigener Vater. Wer wird denn, wenn ihm so etwas geboten wird wie Ihnen „Nein“ sagen? Und übrigens, wenn Sie ihr nun Ihre Hand und damit alles wieder antragen, was sie verloren, müßte sie Ihnen noch dankbar dafür sein. Das ist meine Meinung von der Sache.“

„Unmöglich, Peter,“ erwiderte Georg ernsthaft, „ich habe zu lange gewartet.“

Peter nickte. „Ist doch leicht genug bewänkt,“ sagte er. „Wenn man so wahr liebt!“

„Aber ich liebe sie ja garnicht.“

„Ist ja auch nicht nötig.“

„Nun, wenn man heirathet —“

„Muß es denn gleich geheirathet sein? Man bereitet nur den Ansturm vor. Taucht Herr Arthur junior auf und wird's bedenkenlich, so wird geheirathet; das macht alles todt. Bleibt er schönstens, wohin ihn Frau Peter — Gott hab' sie selig! — gebracht hat oder finden wir vorher noch Gelegenheit, ihn unversehens aus der Welt zu schaffen, dann wird zum Rückzug geblasen. Aber einsädeln muß man die Geschichte doch bei Zeiten.“

„Bei Gott, wie Ihr Recht habt, Peter!“ rief Georg lebhaft. „So macht sich Alles ganz vortrefflich.“

„Und Vorsicht ist besser wie Nachsicht!“ fügte Peter grinsend hinzu.

„Aber wie entschuldige ich mein wüstes Leben, das mich in ihren reinen Augen verächtlich machen muß?“

„Denkt an Richard! Nur Verzweiflung, nichts als Verzweiflung über die Hoffnungslosigkeit einer so sündhaften Liebe. Sie sagen, Sie haben geglaubt, diese Leidenschaft be-

kämpfen und in dem Strudel der Vergnügungen erstickten zu können. Es ist Ihnen aber nicht gelungen und Sie sind unglücklicher als je. Sie müssen sich tödten, wenn sie Sie nicht erhört.“

„Um Gottes willen!“

„Ist ja auch man bloß so gesagt! Wie bei Richard dem Dritten. Hihi! Weiber glauben alles, was wie 'ne Schmeichelei klingt, und wenn's auch noch so albern und unwahr wäre. Also loß!“

Mit einer guten Belohnung für seine brillanten Ideen verließ Peter das Palais in der Wilhelmsstraße durch eine Seitenthür.

Georg war allein.

Er verharrte noch eine ganze Zeit in tiefen Gedanken, dann trat er wieder vor dem Spiegel hin, um die Veränderungen in seiner äußeren Erscheinung noch einmal zu mustern.

„Etwas recht gealtert,“ murmelte er. „Aber sie wird auch von ihrer Jugend und Schönheit eingebüßt haben; ich durch Ausschweifungen, sie durch Kummer, der nicht minder tiefe Furchen gräbt.“

Er setzte sich an seinen Schreibtisch, um einen wohlstylisirten Brief an seine Cousine zu concipiren. Er schrieb, strich aus und schrieb aufs Neue; es dauerte einige Zeit, ehe er mit seinem Entwurf so weit gekommen, daß er ihn mit zufriedenem Blick überflog, und dann ins Reine schreiben konnte.

Nicht, daß Georg sonst solcher schülerhaften Uebungen bedurft hätte. Aber von diesem Brief hing doch zu viel für ihn ab, um nicht jedes Wort erwägen zu müssen.

Er bat darin um Mittheilung, wann ihr sein Besuch willkommen sein würde, und ließ gleich einige Worte mit einfließen von seinem tiefempfundnen Bedürfnis, die alten freundschaftlichen Beziehungen wieder herzustellen, nachdem er in dem schalen Weltleben die Befriedigung und Ruhe nicht gefunden, die er davon erhofft hatte.

„Unsere Freuden und Schmerzen,“ schrieb er, „sind ja

leiten zu befreien. Ein Telegramm aus Santa Fe in Neu-Mexico besagt, daß dort ein Meeting von etwa 100 Vertretern der spanischen Amerikaner einberufen wurde, welche die Annexion der nördlichen Reihe der mexikanischen Staaten mittelst Ankaufs begünstigen. Die Viehzucht- und Bergwerks-Interessen begünstigen gleichfalls diesen Schritt, aber die allgemeine Stimmung in den Vereinigten Staaten ist gegen irgend welche weitere Annexion mexicanischen Gebiets.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. Juli. S. M. Aviso „Pommerania“ ist aus See kommend heute Mittag im hiesigen Hafen eingelaufen.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Wir haben in unserer gestrigen Nummer die jetzt zu beobachtende Erscheinung des Meerleuchtens erwähnt, welches gestern Abend besonders schön am Strand hinter Fort Heppens sich zeigte, wo bei einigem Seegang jede auslaufende Welle den Strand mit einem Funkenmeer überschüttete. Da wohl Viele der Ansicht sein mögen, an beliebiger Stelle an das Wasser gehen zu können, um dasselbe leuchten zu sehen, so wollen wir nur bemerken, daß das Meer nie in seiner Gesamtheit leuchtet, sondern nur die Stellen, welche bewegt werden, z. B. die Rämme der Wellen. Das Meerleuchten wird erzeugt durch kleine phosphorescierende Thierchen, sobald dieselben durch irgend welche Bewegung des Wassers z. c. einen Reiz erhalten. Das aufschäumende Wasser am Bug der Schiffe, oder wenn das Wasser sonstwie durch Rühren bewegt wird, erzeugt das Leuchten. Naturforscher sind der Ansicht, daß das Leuchten den Thierchen als Abwehrmittel gegen Feinde dient. Recht günstig zum Beobachten der schönen Naturerscheinung sind jene Stellen, wo Schlingen in das Wasser gehen; in die hierdurch erzeugten Ecken treibt der Wind die meist auf der Oberfläche schwimmenden Thierchen zusammen. Von solchen Stellen eine Flasche Wasser mitgenommen, zeigt noch die ganze Nacht die leuchtenden Thierchen, die man dann am Tage auf der Oberfläche des Wassers schon mit bloßem Auge als kleine durchsichtige Kügelchen sehen kann.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Morgen Sonntag wird der hieselbst seit vielen Jahren bestehende Vergnügungsverein „Humor“ einen Ausflug per Wagen nach dem Urwald unternehmen. Die Abfahrt erfolgt früh 8 Uhr per Wagen vom Parkeingang an der Bismarckstraße aus. Da die Beteiligung eine starke ist (gegen 150 Personen) und außerdem auch eine Kapelle mitgenommen werden soll, wird eine recht lange Reihe von Wagen benötigt, um die Gesellschaft zu befördern.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Da unsere Marinekapelle morgen mit dem Verein „Humor“ nach dem Urwald geht, wird im Park die Hammer'sche Kapelle aus Jever, die allseitig als recht gut geschätzt wird, ein Nachmittags-Konzert geben.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Naturgemäß lenkt sich die Aufmerksamkeit der Bauhandwerker allerwärts auf die zur Zeit in Berlin eingeleiteten Lohnbewegungen. Die streikenden Maurer in Berlin lassen es sich auch recht angelegen sein, in den Kreisen ihrer auswärtigen Kameraden Propaganda für ihre Bestrebungen zu machen, eine Aufbesserung des Lohnes zu erzielen. So werden nächsten Montag Abend in einer zu diesem Zwecke in Kupers Saal einberufenen Versammlung hiesiger Maurer zwei Herren aus Berlin über die Berliner Lohnbewegung referieren, wohl in der Hoffnung, daß sie unter den hiesigen Maurern genug Sympathien erwecken können, um Unterstützung oder gar Nachfolge zu finden.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Wir haben heute wohl den heißesten Tag dieses Sommers gehabt. Vormittags 11 Uhr beobachteten wir nicht weniger als 40° R. in der Sonne — gerade wie in den Tropen.

Wilhelmshaven. Niemand sollte versäumen, ein speciell Verzeichniß der in seinem Besitz befindlichen Werthpapiere nach Datum, Nummer und Werth anzulegen und dieses Verzeichniß getrennt von den Papieren aufzubewahren. Nur dann ist man in der Lage, falls die Papiere durch Brand, Diebstahl z. c. abhanden gekommen, eine gerichtliche Amortisation zu beantragen, wodurch man jeden Verlust, außer den Gerichtskosten, vermeidet.

in Vielem so ganz dieselben, daß wir uns enger an einander schließen sollten, als wir es bisher gethan. Und wollen Sie, liebe Cousine, in meine Welt nicht hinaustreten, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen in Ihre Einsamkeit zu folgen, der Zutritt, zu welcher Sie mir, Ihrem nächsten Verwandten, auf eine so ernst gemeinte Bitte hin hoffentlich nicht versagen werden.“

Elsa's argloses Herz wurde von seinen erlogenen Worten nur angenehm berührt und sie antwortete auch zustimmend.

Die gleichen Erinnerungen wecken aber stets auch die gleichen Empfindungen und Wünsche, daß wußte Georg, und er verstand es vortrefflich, sich mittelst derselben in Elsa's Gunst einzuschmeicheln, zumal er sagte, daß er es als eine drückende Schuld auf sich lasten fühle, sich über das Schicksal ihres Sohnes noch nicht die Gewißheit verschafft zu haben, die allein ihnen Beide Beruhigung und Frieden bringen könne.

An die Stelle der gleichen Erinnerungen traten somit im Laufe der Zeit die gleichen Bestrebungen, welche womöglich noch fester setzten und einen noch freieren Gedankenaustausch gestatteten.

Des alten Einbrechers Rath war kein schlechter gewesen, seine Medicin begann zu wirken.

So sicherte sich auch Georg nach dieser Seite hin; hatte er es doch nun ermöglicht, auch von Elsa, die jede schwache Spur sogleich ergriff und bis zum Äußersten verfolgte, die erste sichere Kunde von dem Wiederauftauchen ihres Kindes zu erhalten.

Peter hatte Zeit, Erfahrung und Ausdauer, und Georg hatte Geld genug, sich solche Winke zu Nutzen zu machen und den Erben von Bieberow im eigenen Interesse zu suchen, das heißt, um ihn zu vernichten.

Von seinen anderen Widersachern, Herrn v. Bornhorst und Irene, war die letztere zur großen Beruhigung Georg's vor einem Jahre auch von der Weltbühne abgetreten und zwar in einer wirklich tragischen Weise.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung hieselbst lagen 2 Strafsachen und 5 Privatklagen zur Aburtheilung vor. Vorsitzender Hr. Amtsrichter Reber, Schöffen die Herren Klempnermeister v. d. Ecken und Marine-Kaserneninspektor Pleß, Amtsanwalt Hr. Graf von Lüttichan, Protokollführer Hr. Graf Wedel.

Ein gewaltthätiges Dienstmädchen, die aus der Provinz Posen gebürtige Pauline M., hat sich wegen Hausfriedensbruches und Körperverletzung zu verantworten. Die M. ist auf der Anklagebank kein Neuling, denn sie ist bereits an 20 mal vorbestraft, darunter zu 2 Monat wegen Körperverletzung und 1 mal wegen Einbruchdiebstahl. Die Beschuldigte hat sich schon in der Voruntersuchung höchst renitent benommen und dem Inquirenten gegenüber sich entweder in Schweigen gehüllt oder unpassende Antworten gegeben. Auch vor Gericht verweigert sie fast jegliche Auskunft über die an sie gestellten Fragen. Die Beweisaufnahme ergibt folgenden Sachverhalt: Ihrer Dienstherrin, einer Restaurateursfrau, waren einige Bestecke Messer und Gabeln, auch 2 silberne Köffel abhanden gekommen, über deren Verbleib das Mädchen Auskunft geben sollte. Die M. stellte sich darüber höchlichst entrüstet und begab sich von Hause weg unter dem Vorgeben, einen Schutzmann holen zu wollen. Einige Zeit darauf stellte sie sich wieder ein, jedoch ohne einen Schutzmann zu bringen, und forderte von ihrer Herrin in ungestüher Weise ihren Lohn. Da ihr derselbe nicht sofort zu Theil ward, ließ sie nicht nur die wiederholte Aufforderung, sich aus dem Hause zu entfernen, unbeachtet, sondern vergriff sich auch thätlich an ihrer Herrin, indem sie dieselbe von hinten packte, zu Boden warf und am Hals zu würgen begann. Die gewaltthätige Person ließ erst von ihrer Herrin ab, als sie befürchten mußte, daß Hilfe herbeieile. Der Strafantrag des Amtsanwalts lautete für beide Vergehen, Hausfriedensbruch und Körperverletzung, auf eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängniß. Das Gericht erkannte nach dem Antrage und verfügte die sofortige Abführung der Verurtheilten, welche durch die Höhe der Strafe höchlichst überrascht erschien.

In der zweiten Strafsache, einer Verurteilung gegen ein Strafmandat, wurde das Verfahren eingestellt, da der erhobene Widerspruch vor dem Termin zurückgezogen wurde.

Unter den zur Verhandlung anstehenden Privatklagen gestalteten sich die zwei ersten, an und für sich eines gewissen Interesses nicht entbehrenden Fälle besonders lehrreich für solche Personen, welche aus geringfügigem Anlaß gern sogleich zum Gericht laufen, um Beleidigungsklagen gegen Andere anzustrengen. Aus beiden Klagen ging nämlich hervor, daß sich der Spieß gar leicht mal herumdrehen und daß aus dem Kläger ein Angeklagter werden kann.

Die noch jugendliche, in Schaar wohnende Wittwe Frau v. D. hat gegen den Damenkleidmacher G. eine Klage wegen Beleidigung angestrengt. Die Beleidigung war enthalten in einem Mahnbrief, in welchem der Klägerin mehrfach „Schwindel“ vorgeworfen wird. Die Beweisaufnahme ergibt, daß die v. D. im August v. J. bei G. ein Kleid für sich anfertigen ließ mit dem Versprechen baarer Zahlung bei der Ablieferung. Da die Bestellerin dem Kleidermüller als saumselige Zahlerin bekannt und in seinen Büchern noch mit einer Restzahlung von 30 M. verzeichnet stand, hatte er die neue Bestellung auch nur in Folge des Versprechens der Baarzahlung ausgeführt. Allein mit der Baarzahlung haperte es trotzdem. Die Frau ließ sich das Kleid abholen und sandte dafür einige Tage später einen Brief mit der Benachrichtigung, daß die Rechnung an einen Herrn R. (angeblich ihren Verlobten) zu senden sei, welcher für Bezahlung sorgen werde. G. erhielt jedoch kein Geld u. wurde bei persönlicher Mahnung von der D. immer nur mit Versprechungen abgeseift, ja der als Mahnerin auftretenden Frau des Kleidermachers begegnete die Schuldnerein sogar in impertinenter Weise, was schließlich den G. veranlaßte, nach bald Jahresfrist seinem Unmuth in dem den Klageuntergrund bildenden Brief Luft zu machen und gerichtlichen Zahlungsbefehl gegen die Säumnisse zu beantragen. Die Klägerin mußte obigen Sachverhalt zugeben und beruft sich dem ernstlichen Vorhalt des Vorsitzenden gegenüber darauf, daß sie „die besten Absichten“ gehabt hätte, den Mann zu bezahlen. Sehr richtig bemerkte hierauf der Vorsitzende, daß die Handwerker von den „besten Absichten“ säumiger Kunden

Ihr Wiederumkehr zum Guten oder sagen wir ihre Hinwegwendung vom Bösen, war die letzte und schönste Frucht ihres innigen Verhältnisses mit Bornhorst.

Derselbe Umstand aber, der sie aus Feinden zu Freunden gemacht, hatte sie auch später wieder einander entfremdet. Jenehr Bornhorst sich von der Kugelfeige ihrer vereinten Bemühungen, Arthur wiederzufinden, überzeugte, um so mehr schwand auch sein Interesse für die Sache. Es war natürlich, daß er neue Bestrebungen suchte, wie er denn auch niemals an eine engere, bleibende Verbindung mit Irene gedacht hatte. Es war nicht eigentlich Liebe gewesen, was ihn zu ihr hingezogen.

Es war zuerst der Wunsch, Georg an seiner empfindlichsten Stelle zu treffen, ihn überhaupt zu demüthigen und zu strafen; dann die Hoffnung, mit Irene's Hilfe den Knaben seiner Gewalt zu entreißen, wozu sie noch eine Zeitlang ihre Rolle bei ihm fortspielen mußte, wie wir gesehen haben. Im Uebriegen empfand er nur Mitleid mit der schönen Sünderin, wenn auch nicht von der Art, wie für die unglückliche Clara Welters.

Sonst war ihm Irene nichts als eine angenehme Gesellschaftlerin, mit der er Paris, London und Neapel besuchen konnte, in welchen Städten er jedes Jahr längere Zeit zu verweilen pflegte.

Er behandelte sie stets mit Aufmerksamkeit und erfüllte jeden ihrer Wünsche; aber natürlich konnte und wollte er sich die Freiheit des Willens durch sie nicht nehmen lassen. Als dann mit den Jahren eine Erkältung in Bornhorst's Empfindungen für sie eintrat, seine Besuche kürzer und immer seltener wurden, glaubte sich Irene durch eine Andere aus seinem Herzen verdrängt. Dies vermundete sie um so mehr, je weniger Anspruch sie auf seine Treue hatte. Sie verlor ihre Lebenslust und empfand — nun wohl zum ersten Mal im Leben — daß sie dem Manne, den sie wirklich liebte, nicht mehr sein konnte, als einem Anderen, dessen Leidenschaft nur ihrem Interesse diente. Ihr war es einst gegangen, wie Clara, aber ihre eigene Mutter hatte sie dem Beführer in

nicht leben, sondern nur bestehen könnten, wenn man ihren Waare auch in Wirklichkeit bezahle, und daß es recht dreist von der Klägerin erscheine, den so arg getäuschten Handwerker auch noch vor Gericht zu ziehen. Da in der Verhandlung wiederholt von der Person des angeblich Verlobten der Frau v. D. die Rede war, nahm das Gericht zugleich Veranlassung, etwas nach der moralischen Qualität der Klägerin zu forschen. Hierbei stellte sich durch die Zeugnisaussagen heraus, daß die v. D. von einem Herrn ausgehalten wurde und daß die obenburgischen Polizeiorgane wiederholt Veranlassung hatten, sich mit ihrer Person zu beschäftigen, um sie unter Sittencontrole bringen zu können. Der Amtsanwalt stellte hierauf den Antrag, daß ihm die Akten zum Zweck einer einzuleitenden Strafverfolgung gegen die v. D. wegen Betruges, veranlaßt durch Vorspiegelung falscher Thatfachen, um ein neues Kleid zu erlangen, ausgehändigt würden. Außerdem dringte sich wohl die Sittenpolizei etwas eingehender mit der angeblichen „Verlobten“ beschäftigt. Durch die Wendung, welche der Prozeß genommen, fühlte sich die v. D. denn doch veranlaßt, den Antrag auf Bestrafung des G. vor dem Urtheilsspruch zurückzuziehen. Der Beklagte erklärte sich bereit, die entstandenen Kosten zu tragen, da eine tatsächliche Beleidigung vorhanden gewesen, welche zu seiner Verurteilung geführt haben würde.

In einer zweiten Privatklage trat eine Frau Helene D. gegen eine Frau R. als Klägerin wegen Beleidigung durch ein Schimpfwort auf. Die Beklagte gesteht zu, die D. als L... bezeichnet zu haben, will aber hierzu gereizt worden sein, weil die Klägerin zuerst geschimpft und sie wiederholt beleidigt habe durch in Beziehung auf ihren Ehemann gemachte Aeußerungen, welche durchblicken ließen, daß die D. in strafbaren intimen Beziehungen zu ihrem Manne stehe. Unter Anderem habe die D. sie wiederholt gefragt: „Mein R., ist mein Carl zu Hause?“ Aus der Beweisaufnahme ergibt, daß die R. wohl triftigen Grund zur Eifersucht und zu der Vermuthung habe, daß ihr Mann sich von der D. locken lassen, um seiner Frau die eheliche Treue zu brechen. In Berücksichtigung des Thatbestandes, wie er sich durch die Beweisaufnahme herausgestellt, wird nun der Beklagten R. verurtheilt, ihrerseits Gegenklage gegen die D. wegen Beleidigung zu erheben, was die R. sofort wahr nimmt. Das Gericht sprach die R. von der Anklage der Beleidigung frei, da bei von ihr gebrauchte Schimpfwort von der D. zurückgegeben war, mithin die Beleidigung als compensirt zu erachten ist. Hingegen ward die D. wegen der schweren Beleidigung, in welcher sie den Mann der R. gewissermaßen für sich beanspruchte, zu 10 M. Geldbuße und zur Tragung sämmtlicher gar nicht unbedeutlichen Kosten verurtheilt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zettel. Das Fest der Fahnenweihe unseers Priegeerregiments am 26. Juli scheint in jeder Weise ein großartiges werden zu wollen. Bereits haben mehrere benachbarte Vereine ihre Theilnahme am Feste zugesagt. Nach dem vorläufigen Programm werden um 4 Uhr Nachmittags der Weibacht und die besonderen Festreden auf dem Marktplatz stattfinden, dann nach Umzug durch die Hauptstraßen des Orts, gemüthliche Versammlungen und Tanz in drei Localen bei Höfers, Hamms und Ahmels.

Jever. Nach dem vom Magistrat auf Grund des Art. 28 der revidirten Gem.-Ord. entworfenen Statut zur Einführung einer obligatorischen Schule für Handwerkerlehrlinge ist jeder Handwerker in der Gemeinde Jever verpflichtet, seine Lehrlinge unter 18 Jahren nach der Fortbildungsschule zu schicken. Die Zahl der Unterrichtsstunden ist auf wöchentlich 6 festgesetzt, und wird die Unterrichtszeit vom Magistrat in Gemeinschaft mit 3 vom Stadtrat jährlich zu wählenden Handwerkern bestimmt. Die Nichtbefolgung des Statuts, sei wohl vom Lehrherrn als vom Lehrling, wird mit einer Ordnungsstrafe, und zwar gegen ersteren mit einer Geldstrafe von 1—25 M., gegen letzteren, wenn ein Verweis nicht fruchtet, mit einer Geldstrafe von 50—100 Pf. belegt. Befreiungen vom Unterrichte können eintreten durch Entscheidung des Magistrats mit der oben erwähnten Commission. Die Kosten der Schule sollen aufgebracht werden durch die Beiträge, jährlich 1 M., durch die Handwerker, die jährlich 1,50

die Arme geworfen, den sie nicht liebte. So gewaltfam auf den Weg der Schande gedrängt und nirgends eine Stütze findend, war sie auf diesem Wege weiter gewandelt. Sie glaubte nicht an die Macht der Liebe, die sie nicht kannte, und die sie zuerst in ihrer eigenen Mutter verachten gelernt. Wäre sie milder schön gewesen, sie wäre wohl rasch tiefer und tiefer gesunken und endlich verkommen. So aber gestärkt durch ihre äußeren Verhältnisse immer besser, indessen ihr Herz mehr und mehr gegen jede weiche weibliche Empfindung erkaltete und sich Egoismus und Berechnung an seine Stelle setzten. Dann hatte die Macht des Geldes sie bemeistert und zur feilen Dienerin der Selbstbereicherung gemacht. Bornhorst hatte jene heilige Empfindung der Liebe in ihr erweckt, die sie selbst bisher in Anderen verspottet und für eine schöne Lüge gehalten hatte. Eine zeitlang hatte sie noch zu hoffen gewagt, daß treue hingebende Liebe den geliebten Mann über jedes sittliche Bedenken hinwegsetzen kann, sie hatte Beispiele aus ihrem eigenen Bekanntenkreis, daß solche Verbindungen zu Stande kamen und sich bewährten. Ihr war aber das Glück nicht beschieden einen solchen Mann zu finden, der mit der eigenen Ehre die Schande des geliebten Weibes wieder auslöschte. Wäre Bornhorst so oberflächlich gewesen, wie er auf den ersten Blick erscheinen mußte, so würde sie ihn vielleicht dauernd an sich gefesselt haben, und das hätte ihrem Herzen genügt, auch ohne ein gesellschaftliches Band.

Aber sie vermochte das nicht, und nun kamen Reue und die Erkenntniß zu spät. Herz und Hand verloren ihren Halt mit ihm, und weiter wollte sie nicht irren, tiefer nicht sinken.

Als Bornhorst nach längerer Abwesenheit wieder einmal bei ihr vorsprach, fand er eine Andere als die er verlassen, ein gramverzehrtes Weib, die mit der Schminke auch ihren Frohsinn abgelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Mt. zahlen, und durch eine Beihilfe aus der Stadtkasse bis zum Betrage von 200 Mt. Gegen dieses Statut, welches in 2. Lesung am 16. d. MtS. vom Stadtrathe beraten wird, sind verschiedene Reclamationen eingegangen, dahingehend, die Fortbildungsschule keinesfalls zu einer obligatorischen zu machen, ferner diejenigen Handwerker, welche keine Lehrlinge halten, von dem jährlichen Beitrage zu den Kosten der Schule zu entbinden u. s. w. Auf den Beschluß des Stadtraths ist man gespannt.

Hannover. Am 4. Juli starb in Hannover Frau Generalin Marianne Hartmann. Die Dame war die Gemahlin des schon vor längerer Zeit verstorbenen hannoverschen Generals der Artillerie Sir Julius Hartmann, der sich in den Freiheitskriegen, namentlich in der Schlacht bei Waterloo, einen Namen machte. Die verstorbene Frau Generalin war früher an den Amtmann Heise verheiratet. Nach ihrer Vermählung mit Sir Julius Hartmann stand die durch Geist und Liebenswürdigkeit ausgezeichnete Frau lange Zeit im Mittelpunkt der Gesellschaft und trat in enge freundschaftliche Beziehungen zu der Königin Marie. Die Verstorbene hat das hohe Alter von 96 1/4 Jahren erreicht und blieb bis an ihr Ende rüstig. Am 27. Juni beging sie noch das Stiftungsfest des Henriettenstifts mit, in dessen Vorstand sie war.

Bremerhaven. Die beiden städtischen Collegien hielten gestern Abend Sitzung, in welcher die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Fürst Bismarck, die Staatssekretäre Bötticher und Stephan und Herrn H. H. Meyer zur nochmaligen Beratung stand. In getrennter Abstimmung nahmen beide Collegien ohne Debatte die Verleihung zunächst an Bismarck, Bötticher und Stephan an. Zum Antrag Barth betreffs die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Vorsitzenden des Norddeutschen Lloyd bemerkt der Stadtdirector, daß die Erledigung auch dieses Antrages mit dem ersten Punkt zusammen in öffentlichem Interesse erforderlich sei. Der Antrag wird wie der erste darauf angenommen.

Bermischtes.
— Eine Bärengejichte. Paderborn, 3. Juli. Unser Nachbortöchterchen Elfen befand sich Ende voriger Woche in nicht geringer, wenn auch unnötiger Aufregung. Am Donnerstag war dort eilendes Laufen und schweißbedeckte Stirn zu sehen. Sie hatte erzählt, er komme von der „Warthe“, und dort sei ihm ein Bär, den er in seiner Eigenschaft als Bären-„Künstler“ mitgeführt, entsprungen, habe vor seinen Augen seinen eigenen zwölfjährigen Sohn zerrissen und gefressen und dann des Waldes „tieffte Gründe“ aufgesucht; er bitte um Himmelswillen, alle Kinder ins Haus zu rufen und auch das Vieh von der Weide zu holen, damit nicht, wenn das Ungeheuer käme, noch größeres Unheil angerichtet werde. Ob solcher Schreckensmär überall bleiches Entsetzen. Die Ortsbehörde, ebenso unerschrocken wie manhaft, ließ Feuer und Sturm läuten, und einige beherzte Männer wagten sich nach dem benachbarten Neuhaus, um bei dem Amtmann und Militär Hilfe zu requirieren. Es gelang ihnen auch, eine größere Abtheilung Husaren und ein Corps hervorragender Neuhäuser Nimrode mobil zu machen, während der Amtmann warnende Staffetten in die Lande schickte. Das Exekutionsthorps, Husaren und Jäger, verfügte sich dann auch alsobald in den bärinfizierten Wald, ohne jedoch von dem Unthier etwas zu erblicken, und es wurde nach längerer Streife durch die ganze Gegend bald konstatiert, daß heftig ein kapitaler Bär existierte, aber nur ein „aufgebundener“. Der „Aufbinder“, dem sein Werk so wohl gelungen und auf den nun gefahndet wurde, war verschwunden, desgleichen eine lattliche Reihe Schinken und Würste, die vor dem allgemeinen

Alarm noch friedlich auf der Tenne eines Hofbesizers geblieben hatten, so daß vielfach der Alarm für ein geschicktes Diebesmanöver gehalten wird. Ganz ohne Jagderfolg sollen indes die obenwähnten Neuhäuser Nimrode nicht heimgegangen sein, es soll ihnen gelungen sein, in des Waldes Gründen, wenn auch nicht einen Bären, so doch ein anderes graues Ungethüm zu bezwingen, das indes ganz das Bild und Aussehen eines — Löwchens Bier hatte, und daß sie wohlweislich von Neuhäuser mitgenommen, um auf alle Fälle doch etwas zu erbeuten. Die Aufregung in der Gegend soll sich noch nicht ganz gelegt haben, und sollen noch am Sonnabend dortige Gutbesitzerfrauen, auf ihren Wegen über Feld, zur Hochzeit, Kirmeß und dergl. von ihren Eheherren mit Mistgabeln bewaffnet, zum Schutze gegen Pöbels Gelächte auf Menschenbraten begleitet worden sein.

— Vitroleuse. Vom Pariser Schwurgericht ist eine gewisse Madame Couffin, die ihren Mann und dessen Geliebte aus Wirkfamkeit mit Schwefelsäure begossen hatte, unter allgemeiner Rührung freigesprochen.

— Ein seltsames Floß. Der Capitän des jüngst von Indien in London angekommenen Dampfers „Ahton“ berichtet, er habe etwa eine Tagereise von Point de Galle auf See ein Floß entdeckt, welches, wie sich bei der durch ein abgeschicktes Boot angestellten Untersuchung herausgestellt habe, aus Bambus bestand und eine mit einem Tuche bedeckte Leiche trug. Rund um das seltsame Fahrzeug schwammen Haifische, welche einen über Bord hängenden Fuß der Leiche bereits verstümmelt hatten. An einem kleinen Mast waren zwei Bücher, der in der hindostanischen oder einer anderen Sprache geschriebene Koran, befestigt, die vermittelst eines Bootshakens in das Boot gezogen wurden. Da die Birmanen ihre Todten auf diese Weise nach See hinaus zu schicken pflegen, so nahm der Capitän an, daß das Floß von der birmanischen Küste gekommen sei. Seltsamerweise wurde der Bootsmann, welcher die Bücher im Boote mitgebracht hatte, von Choleraanfällen befallen; der Capitän befürchtete deshalb, daß der Verstorbene die Cholera gehabt habe, und ließ deshalb zur Sicherheit die Bücher über Bord werfen.

— Selbstverachtung. Trinker (im Selbstgespräch): „Jetzt wird's aber nachgerade zu bunt mit mir; seit heute früh um zehn Uhr sitze ich wieder im Wirthshaus und jetzt ist's zwölf Uhr Nachts und so geht's alle Tage. Ich muß mich selbst verachten; — pfui alter Lump, schäm' Dich! (Nach einer kleinen Pause zur Kellnerin): Resti, noch einen Schoppen, damit ich einen Verachtungsschluck auf mich trinken kann.“

— Etwas nobler. Wirth (zu den Handwerksburschen): „Na, macht's, daß Ihr schlafen geht, — 's Schtroph' isch ufgeschüttelt. Sie da, — Sie nehmet wohl e Bett? — Sparsamer Vergnügungsfreier: „Nein, — auch Stroh, — aber Weizenstroh, — bitte!“

Kirchliche Nachrichten.

(6. u. Trinitatis.)
Militärgemeinde.
Gottesdienst Anfang 11 Uhr.
Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Civilgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Matth. 5, 20.—26.
Jahn, Pastor.
Gottesdienst der Baptisten.
Lothringen 30. Sonntag: Morgens 10 Uhr. Nachm. 4 Uhr.

Fahrplan

gültig vom 1. Junicr. ab.
Wilhelmshaven-Bremen.

	Morg.	Morg.	Brem.	Nachm.	Abd.
Wilhelmshaven	Abfahrt	6.30	8.46	12.23	6.53
Mariensiel	—	—	8.55	—	—
Sande	—	6.40	9. 3	12.33	7. 3
Ellersteddamn	—	6.44	9.11	12.37	7. 7
Barel	—	6.53	9.25	12.47	7.15
Jaderberg	—	7. 8	9.50	1. 3	7.30
Hahn	—	7.19	10. 5	1.14	7.42
Rastede	—	7.29	10.20	1.24	7.52
Odenburg	—	7.38	10.35	1.34	8. 2
Bremen	—	7.53	10.55	1.50	8.17
	Abfahrt	6.20	8. 8	11. 6	2. 5
	Ankunft	7.55	9.24	12. 8	3.24

Bremen-Wilhelmshaven.

	Morg.	Brem.	Nachm.	Nachm.	Abd.
Bremen	Abfahrt	6.54	11.10	12.50	5.10
Odenburg	—	8. 8	12.43	2. 5	6.12
Rastede	—	8.25	—	2.30	6.20
Hahn	—	8.40	—	2.50	6.45
Jaderberg	—	8.50	—	3. 0	6.58
Barel	—	8.59	—	3.13	7.10
Ellersteddamn	—	9.15	—	3.30	7.34
Sande	—	9.26	—	3.44	7.49
Mariensiel	—	9.34	—	3.54	8. 0
Wilhelmshaven	—	9.38	—	3.58	8. 6
	Abfahrt	9.44	—	—	—
	Ankunft	9.51	—	4.10	8.20

Wilhelmshaven-Wittmund.

	Morg.	Brem.	Nachm.	Abd.	
Wilhelmshaven	Abfahrt	5.24	8.46	3.32	10. 0
Mariensiel	—	5.30	8.55	3.44	10.10
Sande	—	5.45	9.05	4. 3	10.30
Sander-Busch	—	5.50	9.50	4. 9	10.35
Ostern	—	6. 0	10. 0	4.20	10.45
Heidmühle	—	6.13	10.13	4.30	10.50
Jever	—	6.46	10.46	4.56	11. 3
Bereinigun	—	6.54	10.54	5. 4	—
Wiel	—	7. 0	11. 0	5.10	—
Wittmund	—	7.10	11.10	5.20	—

Wittmund-Wilhelmshaven.

	Morg.	Brem.	Nachm.
Wittmund	Abfahrt	8. 0	11.24
Wiel	—	8. 9	11.33
Bereinigun	—	8.15	11.40
Jever	—	6. 3	8.33
Heidmühle	—	6.14	8.44
Ostern	—	6.20	—
Sander-Busch	—	6.30	8.58
Sande	—	6.48	9.38
Mariensiel	—	6.55	9.44
Wilhelmshaven	—	7. 7	9.51

Separatzüge an den Sonntagen

im Anschluß an die Abendzüge zwischen Odenburg-Wilhelmshaven.

	Morg.	Brem.	Nachm.
Sande-Jever	Abfahrt	7.15	Abends.
Sanderbusch	—	7.29	—
Ostern	—	7.30	—
Heidmühle	—	7.39	—
Jever	—	7.50	—
Jever-Sande	Abfahrt	9.35	Abends.
Heidmühle	—	9.45	—
Ostern	—	9.50	—
Sanderbusch	—	10. 3	—
Sande	—	10.10	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag: Vorm. 12 U. 25 Min. Nachm. 12 U. 47 Min.
Montag: Vorm. 1 U. 20 Min. Nachm. 1 U. 34 Min.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über den Nachlaß des weiland Kaufmanns Wilhelm Müller zu Neustadtgödens sollen die im Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von Neustadtgödens Band I Blatt 33 und von Giddens Band II Blatt 59 auf den Namen des vorgenannten Müller eingetragen in Neustadtgödens an der Siefstraße unter Haus Nr. 50 bezw. in Rebeckfeld unter Haus Nr. 138 belegene Grundstücke nebst Zubehör an

Wittwoch, den 19. August 1885, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht in dem Hause Siefstraße Haus Nr. 50 zu Neustadtgödens zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit einer Fläche von 00,2829 Hektar zur Grundsteuer, mit 714 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei in den letzten 10 Tagen vor dem Termine eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen wiederkehrenden Raten oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Konkursverwalter widerspricht, dem

Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **26. August 1885, Vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.
Wilhelmshaven, 30. Juni 1885.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1884 in den Monaten **October, November und December** geborenen Kinder, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder findet statt

am Mittwoch, den 15. d. M. Nachm. 3 Uhr

in der Schule an der Königsstraße, wozu die betreffenden Eltern resp. Plegeltern mit ihren impfpflichtigen Kindern zu erscheinen, bei Vermeidung der im § 11 des Reichs-impfgesetzes vom 8. April 1874 festgesetzten Strafen hierdurch geladen werden.
Ebenso sind zu der angegebenen Zeit die am

Wittwoch, den 8. d. M. bereits geimpften Kinder zur Re-

vision wieder vorzustellen, da andernfalls ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als **ungeschehen** angesehen werden wird.

Die Namen und der Geburtsort des Impflings, Stand, Name und Wohnung des Vaters desselben, sind, auf einem Zettel geschrieben, im obigen Impftermine zu überreichen.
Wilhelmshaven, 11. Juli 1885.
Der Hilfsbeamte des Kgl. Landraths des Kreises Wittmund.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu Aurich wird Unterzeichneter die **f. B. den englischen Fischern abgenommenen Fanggeräthe** am

Donnerstag, den 16. Juli d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich bei dem **neuen Handelshafen** (verl. Kronprinzenstraße) einfinden.
Wilhelmshaven, den 11. Juli 1885.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Steuerkasse zu Wilhelmshaven werden am **14. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,** in der Wohnung des Schornsteinfegers **Brüning** hier selbst, Banterstraße Nr. 11, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

1. ein Sopha,
 2. ein Kleiderschrank,
- öffentlich versteigert werden.
Wilhelmshaven, den 11. Juli 1885.
Der Königl. Vollziehungs-Beamte:
v. Lewinski.

20 Mark

sichere Demjenigen zu, der mir den Thäter, der auf der Bank vor meinem Garten ein gutes Damenbett zerhackt hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Frau **Cordes**, Hinterstr. 7.

Jeden Nachmittag 4 Uhr werde ich, von heute ab, **Privat-Impfungen mit Kalber-Lymphe** vornehmen.
Neuende, 6. Juli 1885.
Dr. Kraner,
prakt. Arzt zc.

Jedes **Sautübel**, als: Mitter, Finnen, Sommerprossen zc. beseitigt die rühmlichst bekannte **German's Sandmandel-Fleie**. Nur echt in ungeöffneten Cartons à 75 und 50 Pfg. bei
Rich. Lehmann.

In dem von mir bewohnten zu **Sedan** belegenen Hause habe ich im Auftrage eine **Ober-Wohnung** an anständige Bewohner zum 1. August cr. zu vermieten.
Sedan. **S. Oldenburg.**

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Stall und Keller-raum (auf Wunsch auch als Laden).
W. Eggen,
Bismarckstr. vis-à-vis Part-Eing.

Zur Ausübung meiner Praxis suche ich, für die Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, ein bequemes, gegen Witterung-Einflüsse schützendes Gespann. Offerten mit Angabe des Preises der monatlichen Miete erbitte ich baldigst.
Neuende, 6. Juli 1885.
Dr. Kraner.

Verloren

in Neu-Heppens ein lebrer Mantelkorb. Zeichen Nr. 135. Abzugeben **Offriesenstr. 9.**

Reparaturen an Nähmaschinen führt prompt und billig aus
S. Möbius, Mechaniker,
Roosstr. 3, Schwanhäuser's Haus.

Tüchtige Maurer und Arbeiter

können dauernde Beschäftigung finden bei
A. Borrmann.

Eine gute milchgebende Ziege wegen Mangel an Platz zu verkaufen.
S. Sepsen in Neuende.

Zu vermieten

auf sofort eine Oberwohnung.
Bismarckstr. 36.

Zwei vier Monate alte Ziegen sind zu verkaufen
Odenburgerstr. 4, Nr. 247.

Zu vermieten

zum 1. August ein möbliertes Zimmer mit Kabinet zu vermieten.
Bismarckstraße 20.

Zu verkaufen

eine gute, milchgebende Ziege.
W. Mander,
Offriesenstraße 17.
Suche auf sofort oder später einen **Lehrling.**
S. E. Otten,
Maurermeister, Wittmund.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen auf sofort gesucht.
Frau **Jug. Asmann,**
Schwedenhaus.

Um mit den **Waschstoffen, Lüstre-Sachen** und fertigen **Sommer-Anzügen** in dieser Saison noch zu räumen, verkaufe ich dieselben mit **10% Rabatt** Vergütung. Die Auswahl ist noch groß! **JOHANN PEPPER.**

Böneke's TANZSALON,
Roonstr. 6.
Sonntag, 12. Juli
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Böncke.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten zu Wilhelmshaven die ergebene Anzeige, daß ich in

Altana,
Große Brauerstr. 6,
das Gast- und Logirhaus des Herrn **Jakob Brandt** übernommen habe.
Fritz Kuhnert,
Schlaf- und Feuerbaas.

In der letzten Woche dieses Monats werden in der Gemeinde Bant die öffentlichen unentgeltlichen Impfungen beginnen. Zur Impfung wird nur animale (Kälber-) Lymphe verwandt.

Neuende, 10. Juli.
Dr. med. Siegismund,
Impfarzt.

Heppens.
Dienstag Nachm. 5 Uhr
(14. Juli) Ausverdingung der Reparaturen an den kirchlichen Gebäuden bei Herrn **Dettermann.**
Der Kirchenrath.
Dettermann.

Insekten-Essenz.
Vorzügliches Mittel gegen Ameisen, Wanzen etc. etc. bei
Rich. Lehmann.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.
Depôt in Wilhelmshaven in den Droguerien von **E. Lüdicke** und **Richard Lehmann.**

Photographie-Rahmen
in schöner Auswahl jetzt vorrätig bei
W. Weidemann,
Bismarckstraße 60.

Wegen Aufgabe des Geschäfts billiger Ausverkauf bei F. Britting,
Düffriesen-Strasse 28.

Zahnschmerzen
werden sofort beseitigt durch **Picker's Original-Zahnwasser.**
Zu haben pr. Fl. Mk. 1 bei den Herren **W. Kührt, Oldenburgerstr., L. Bakker, Bismarckstraße, M. Hegeler, Marktstr., C. Schmidt, Belfort.**

Zwei geübte Schneidergesellen
auf dauernde Arbeit.
G. Meyer, Schneidermstr.

Wwe. Winter's Hotel zum Banter Schlüssel.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball mit Clavierbegleitung.
Zugleich empfehle zur fleißigen Benutzung meine beiden **Kegelebahnen.**
Es ladet ergebenst ein

Frau Wwe. Winter.
Natürl. Mineralwasser
in frischer Füllung zu billigsten Preisen empfiehlt
Richard Lehmann.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt. Vereinsabzeichen, Schärpen — **Fahnen und Flaggen,** Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk. Offerten, Skizzen, Preisverzeichnisse versenden wir franco und umsonst.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik)
in Bonn am Rhein.

Volksgarten Kopperhörn.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball,
wozu ergebenst einladet
H. T. Kuper.

Zur Arche. Belfort. Zur Arche.
Sonntag, den 12. Juli 1885:
Oeffentliche Tanz-Musik.
Tanz im Abonnement 1 Mark. — Einzeltänze sind gestattet.
Anfang 4 Uhr.

Park. Restaurant. Park.
Heute Sonntag, den 12. Juli cr.:
GROSSES CONCERT
ausgeführt von der **Hammer'schen Capelle** aus Jever.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hochachtungsvoll
F. von Strom.

Den von mir wieder übernommenen **Mühlengarten** empfehle ich zum fleißigen Besuch des Publikums.
C. Rehmstedt.

Ein oder zwei Herren können gutes Logis erhalten
Roonstr. 74, 3 Treppen.
Gutes Logis für einen jungen Mann.
Franke,
Börsestraße 33, unten.

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen
(System Frister u. Rossmann), für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Neelle Garantie. — Unterricht gratis.
Chr. Goergens,
Roonstraße 84 a.
NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Umtausch genommen.

Oeffentliche Versammlung der Maurer
von Wilhelmshaven und Umgegend
Montag, den 13. Juli, Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn **Kuper, Kopperhörn.**
Tages-Ordnung: Die Lohnbewegung unserer Kameraden in Berlin. Referenten: **A. Senf** und **A. Brandt** aus Berlin.
Um recht zahlreiche Beteiligung erlucht
Der Einberufer.

Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.
Orbentliche **Haupt-Versammlung**
am **Montag den 13. Juli Abends 8 1/2 Uhr** in Burg Hohenzollern.
Tages-Ordnung:
1. Wahl von Rechnungsrevisoren
2. Verschiedenes.
Der Turnrath.

Begräbniskasse der Maurer Wilhelmshaven.
Generalversammlung
Sonntag, den 12. d. Mts. Nachm. 3 Uhr in **Karl Böttcher's Lokal** zu Lottringen.
Tages-Ordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Krankenkasse der vereinigten Gewerke.
Sonntag, den 12. Juli: Hebung der Beiträge! Nachm. von 3 1/2 Uhr ab in meiner Wohnung.
E. Jess.
NB. Es findet eine Zahlungsfrist von nur 8 Tagen statt.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.
(G. S. Nr. 29).
Sonntag den 12. Juli cr. Nachm. von 4 bis 6 Uhr im Lokale des Herrn **Oldewurtel** (Oldenburgerstraße):
Hebung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein „Vorwärts“ zu Belfort.
Montag, den 13. d. M. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Rechnungsablage.
3. Beschlußfassung betr. Zusätze zu den Vereinsstatuten.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wilhelmsh. Schützenverein.
Dienstag, 14. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslokal:
Monatsversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Erhebung der laufenden und restirenden Beiträge.
2. Bundesschießen Delmenhorst betreffend.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wilhelmsh. Veteranen-Verein.
Versammlung
am Dienstag, 14. Juli 1885, Abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Bürger-Gesang-Verein.
Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:
Gesangstunde
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerke:
Sonntag, den 19. Juli cr. Nachmittags 3 Uhr in Burg Hohenzollern.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Kranken- und Begräbniskasse der Maurer und Steinhauer Wilhelmshaven.
Generalversammlung
Sonntag, den 12. d. Mts., Abends 6 Uhr in **Karl Böttcher's Lokal** zu Lottringen.
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl der Krankenbesucher und Controleure;
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Minna**, mit dem Gehrten Herrn **Philipp Leverkinck** zu Wilhelmshaven beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
Bergen a. d. Dumme, im Juli 1885
Wwe. Jahncke.

Minna Jahncke, Philipp Leverkinck, Verlobte.
Dankagung.
Allen denen, die meinem lieben Manne bei seiner Krankheit reich zur Seite gestanden und ihm das letzte Geleit gegeben haben, unsern innigsten Dank.
Wwe. Stelker nebst Familie.

Vermischtes.

Den „Lübecker Blättern“ entnehmen wir nachstehende Mittheilungen: In Kamerun sind, direkten Nachrichten von dort zufolge, die Verhältnisse noch immer nicht recht befriedigend und die Geschäfte gehen nicht besonders, da die Kamerunleute noch immer nicht ganz beruhigt sind. Kürzlich kam es wieder zu einem Kampfe zwischen den von Dr. Passavant engagirten Lagosleuten und Kamerunern. Siebenzig der ersteren befanden sich auf der von unserem Landsmann Gätens bewohnten Faktorei, welche jetzt den Namen Neu-Lübeck erhalten hat. Es entstand außerhalb des Hofes zwischen einem von ihnen und einem Lagosmanne ein Streit, der zuletzt in Thätlichkeiten ausartete. Beide Kämpfer erhielten Hülfe von ihren Landsleuten; immer größer wurde die Zahl der von allen Seiten herbeiströmenden Kameruner, die mit Sparen, langen Messern, Säbeln u. s. w. bewaffnet waren, jedoch zum Glück nicht mit Feuerwaffen, da sie dieselben nicht besitzen. Die Lagosmänner trieben die Kameruner zweimal den Hügel hinauf, mußten jedoch schließlich der Uebermacht weichen und zogen sich in die Faktorei zurück. In derselben befanden sich zur Zeit nur Gätens und der Steuermann Zind. Es wurde nun das Signal für das Kanonenboot „Habicht“ aufgeheißt. Die Lagosleute begannen, da gerade an der Faktorei gebaut wird, die Ziegelsteine zu zerschlagen und auf die Kameruner hinanzuschleudern. Bald mehrten sich die Verwundeten. Zind und Gätens hatten sich mit ihren Revolvern bewaffnet, waren aber glücklicherweise nicht genöthigt, Gebrauch davon zu machen, da der Kommandant des Kanonenboots, Schuhmann, alle Kutter und Böte zum Gefecht klar machen ließ und in zehn Minuten mit denselben in Sicht kam. Die Kamerunleute zogen sich auf einige Entfernung zurück. Mittlerweile eilten auch die Herren Voß, Dr. Buchner, Dr. Passavant, Dr. Pauli, Wölber und eine größere Zahl anderer Europäer herbei und trafen mit den Böten des „Habicht“ und dem Kommandanten desselben ein. Die anderen Böte wurden zurückgeschickt, da man sah, daß die Kamerunleute sich zurückzogen. Die Lagosmänner haben 14 theils schwer, theils leicht Verwundete, die Kamerunleute jedenfalls ebenso viele. Der Kommandant Schuhmann ließ eine Wache von acht Mann in der Faktorei zurück, worauf die Ruhe nicht wieder gestört wurde. Einige Tage später, am 14. Mai, hatten die Herren Zind und Gätens das Glück, einen der ärgsten Wähler, Manga Aqua, den Bruder von King Aqua, dingfest zu machen. Er war schon bei den ersten Unruhen verhaftet und auf die „Olga“ gebracht worden. Es war beschloffen, ihn nach Angra Pequena zu senden, aber es war ihm gelungen zu entfliehen. Da die „Olga“ abgegangen war, hatte er geglaubt, ganz sicher zu sein und war plötzlich wieder auf der Faktorei Neu-Lübeck erschienen. Zind und Gätens benachrichtigten aber schnell und heimlich ihre Küper, Maurer, Zimmerleute und Krüger, 30 Mann an der Zahl und umzingelten ihn plötzlich. Da sich aber gegen 50 Kameruner in der Faktorei befanden, ergriffen diese, als einer den Ruf Manga Aqua ausstieß, Partei für diesen und es kam zu Thätlichkeiten. Nach einem hitzigen Faustkampfe wurde Manga Aqua gefesselt und das Signal gegeben (am Tage geschick dies durch Flaggen, Nachts durch Raketen und Blaufeuern). Woermann's Herren erschienen sofort, Herr Voß begab sich, als er erfahren hatte, was geschehen war, zum Kommandanten des „Habicht“; in wenigen Minuten war auch schon das erste Boot da und holte den Gefangenen ab, der nun wohl nach Deutschland geschickt werden wird. Der Kommandant verfehlte nicht, am folgenden Tage, als alle Schiffsoffiziere zur Feier von Dr. Passavants Geburtstage an die Beach geladen waren, den Herren Gätens und Zind seine Anerkennung für ihre muthige That auszusprechen.

dem Herren-Chiemsee ist bedeckt mit riesigen Wasserwerken zur Speisung der Fontainen, Kaskaden und Bassins. Diese Wasserkräfte bedürfen zum Springen in einer Stunde mehr Wasser als München in einem ganzen Tag. Im Innern des Schlosses werden die für den persönlichen Gebrauch des Königs bestimmten Gemächer, sodann die sogenannte kleine Gallerie und das feenhafte Badezimmer fertig gestellt. Von der Pracht der Vergoldung, der Stickerien der Dekorationen, Möbel und Geräthe — alles im üppigsten Stile von Louis XV. — macht man sich keinen Begriff. — Die neue Burg von Hohenschwangau, welche in schwindelnder Höhe das beschriebene alte Schloß des Königs Maximilian II. überragt und die bereits bewohnbar ist, sieht u. a. in ihrem großartigen Thronsaale ein Werk erstehen in byzantinischer Pracht die Wunderträume der üppigsten Phantasie zu erfüllen scheint. Während in Herren-Chiemsee und in Hohenschwangau Unternehmungen älterer Datums ihrer Vollendung zuschreiten, eröffnet sich seit Jahresfrist auf dem Schlosse Linderhof, diesem zielichen Trianon zwischen den bayrischen Bergriesen, durch das Niederreißen der alten Schlafzimmern und den Neubau eines großen Schlafsaales im Stile Louis XV., nach dem Muster jenes von Herren-Chiemsee, alles strogend in Gold und reichster Stickerie, ein neues Feld der Thätigkeit für die Unternehmer, welche den neuen großen Anbau schon in wenigen Monaten fertig zu übergeben haben. — Ein ganz anderer neuer Bau ist das Bergschloß Falkenstein an der österreichischen Grenze, welches auf einem weit ins Land vorspringenden Marmorfelsen die Gegend beherrscht, zu dessen Höhe bereits eine schöne Fahrstraße führt, und welches mit seinen malerischen Zinnen und Thürmen bis zu Oktober dieses Jahres vollendet sein soll. — Ganz überraschend für den Wanderer ist ein seltsames neues Bauwerk, welches sich in der Gegend des Plansees unter dem Namen „Hubertuspavillon“ als eine Ruine im einsamen Waldthale aus dem Grunde erhebt und dessen Zweck selbst den dabei beschäftigten Arbeitern unbekannt ist. Auch dieser Bau soll im Herbst fertig sein.

— Düsseldorf, 7. Juli. Eine junge Dame, welche von Eifersucht geplagt, anonyme Schmähbrieve schrieb, ist entdeckt worden und wird der gerechten Strafe nicht entgehen. Der Inhalt der Briefe ist geradezu schamlos.

— Wenn auch nicht einen genauen, so gibt doch einen annähernden Maßstab für die Wohlhabenheit einer Stadt die Verhältnißzahl der Diensthöten d. h. der ständig in der Haushaltung beschäftigten Personen. Für unsere 15 deutschen Großstädte über 100 000 Einwohner findet folgendes Verhältniß statt: Es kommen auf je 1 Diensthöten (männlicher oder weiblicher) an Einwohnern in Strazburg 22,7, Danzig 21,4, Hamburg 20,8, Berlin 19,9, Dresden 18,3, Königsberg in Pr. 18,2, Nürnberg 18, Köln 17,7, Breslau 17,3, Leipzig 16,6, Hannover 16,5, München 16,2, Bremen 15,9, Stuttgart 11,6, Frankfurt a. M. 10,4. Im Mittel 17,7. Ganz anders stellt sich dies Mittel des Verhältnisses zwischen Dienenden und Einwohnern nämlich auf 34,1, also fast um die Hälfte niedriger.

— Kürzlich wurde in Koburg ein schon mehrfach bestrafter gefährlicher Einbrecher strafrechtlich abgeurtheilt, der im Zuchthause zu Stuttgart das Schlosserhandwerk erlernt hat und dadurch auf Grund seiner eigenen Findigkeit befähigt ist, die Einbrecherwerkzeuge sich selbst herzustellen. Die Schlosserkunst ist aber doch wohl zur Zuchthausarbeit ungeeignet.

— Auf der Messe in Rothenburg war in einer Bude eine schreckliche „Moritbat“ zu sehen. Ein Bauer ging auch hinein und hörte zwei junge kräftige Mädchen das Nordlied singen. Er hörte andächtig zu, als sie aber zu Ende gesungen hatten, ging er auf sie zu und sagte: Schämt Euch, Ihr jungen gesunden Dinger! Warum geht Ihr nicht in besseren Dienst? — Wollt Ihr uns in Dienst nehmen? fragten sie. — Will meine Alte fragen! — Er fragte und sie nickte. Abends zogen sie zu Viert ins Dorf und halfen im Stall und bei der Ernte.

— Randsmörder in Fülle. Am Montag früh wurde in Crozes der Mörder Gagny hingerichtet, welcher die Bewohner eines einsamen Meierhofes, einen Mann, dessen Mutter und Dienstmagd, aus Raubhuth getödtet hatte. Gegenwärtig bergen die französischen Gefängnisse noch 18 zum Tode Verurtheilte, welche sämmtlich gemordet hatten, um zu rauben. Sechs sind in Paris, zehn in der Provinz und zwei in U-

gerien. Von Pel, dem Uhrmacher von Montreuil, heißt es, er werde aus der Roquette, wo die zum Tode Verurtheilten sitzen, wieder nach Mazas gebracht werden, weil seinem Refkurs um Wiederaufnahme des Strafverfahrens stattgegeben werden soll. Derselbe stützt sich auf einen Formfehler, der im Verlaufe des Prozesses begangen wurde.

— Eine besondere Aufmerksamkeit erwiesen unlängst zwei Wiener Aerzte einem jüngeren Kollegen. Sie theilten ihm in einem mit ihren beiden Unterschriften versehenen Briefe mit, daß sie ihn zur Feier des Tages etwas zu spenden beschloffen, was er noch nie befehlen, und baten ihn, den Ueberbringer ihrer Zeilen, einen Patienten, als Geburtstagsgeschenk freundlich aufzunehmen und vor Schaden zu bewahren.

— Ein mysteriöser Mord. Aus Czernowitz wird telegraphisch von einer mysteriösen Mordaffaire Mittheilung gemacht, die dort großes Aufsehen erregt. Es wurde nämlich heute in unmittelbarer Nähe des Horeczner Balbes im Bruthaus der an das Ufer angeschwemmte Leichnam eines offenbar den besseren Ständen angehörenden, ungefähr 22jährigen jungen Mannes aufgefunden, dessen Hände fest auf den Rücken gebunden waren. Eine Gerichtskommission konstatierte, daß der junge Mann durch Ertränken ermordet worden sei. Es wurde die photographische Aufnahme des Leichnams angeordnet.

— Eine patriotische That. Elsa: Wißt Du schon, — der Sultan von Zanzibar will sich den Luxus erlauben, mit Deutschland Krieg anzufangen. Rosa: Nun, und was läßt sich dagegen einwenden? Elsa: Sehr viel, — der Sultan soll ein sehr schöner Mann sein, der sich auch für die europäischen Damen besonders interessiert. Wir reisen also hin, heirathen ihn und führen bei seinen sämmtlichen dreihundert Frauen die europäische Damenmode ein. Dann ist er in acht Tagen ruiniert und bekommt einen solchen Schreck vor Europa, daß er sicher mit keiner europäischen Macht mehr Krieg anfängt.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 27. Juni bis 9. Juli 1885.

Geboren: ein Sohn dem Schenkwirth J. W. Schlenker, Schmied J. G. A. Kayser, Oberweisersmaat R. Boltmann Kupferstecher J. W. Wetz, Schlosser J. W. G. Meißner, Heizer B. A. Schulz, Handschuhmacher J. J. H. Scherf, Schlosser Ch. W. Stiel, Schlosser C. Lemme, Bureaudienstler C. F. W. Kan, Schmied W. Winter; eine Tochter dem Rapt-Neut. G. C. W. A. von Rosen, Schleifmeistergehülfe J. J. E. Scheibler, Matrosen A. F. C. Bendt, Schuhmann G. A. Schilling, Heizer C. H. C. Lutz, Maschinenbau-Ingenieur Th. Köhn von Jaski.

Aufgeboten: Restaurateur J. D. H. Bönedier hier und M. H. Bagen zu Heppens, Oberweisersmaat R. Th. G. Rottewitz hier und M. L. Borkowski zu Danzig, Schneidermeister C. Priesch hier und L. E. G. Müller zu Bremen, Gerichtsvollzieher A. W. Fiebert zu Münsterberg und M. Leder zu Neumarkt i. Sahl., Oberartillerienmaat Th. A. F. Dierig und A. E. C. E. Reuse, beide hier, Kaufmann J. Holtmann hier und A. J. M. Witte zu Effen i. D., Matrose G. W. Wilms hier und G. H. Andreeßen zu Belfort, Schuhmacher J. H. Theilen hier und J. H. Olmanns zu Heppens.

Geschließungen: Schiffszimmermann J. W. Witte hier und J. W. Jullis zu Heppens, Konstabler E. A. C. Jäntert zu Hamburg und M. H. Wehner hier, Segelmacher A. B. Ehlers, Witwoer, und A. J. C. Alin, beide hier, Arbeiter J. Karzjnst hier und Witwe J. Karolensky, geb. Chmeleka, zu Neubremen.

Verstorben: Maschinenbauer E. A. E. Kortus, 18 J. 5 M. 28 T. alt, Klempnerlehrling E. T. de Boer, 16 J. 11 M. 5 T. alt, Sohn des Arbeiters J. G. Jaenich, 3 M. 4 T. alt, Dienstmagd A. M. Eggerichs, 25 J. 9 M. 23 T. alt, Sohn des Schlossers J. W. G. Meißner, eine halbe Stunde alt, Ehefrau des Posthilfsunterbeamten J. F. Pauls, 55 J. 5 M. 26 T. alt, Ehefrau des Amtsgerichts-Assistenten C. Junge, 24 J. 10 M. 3 T. alt, Kupferstecher A. G. F. Stelzer, 35 J. 7 M. 10 T. alt, die E. A. M. Mühlmeier, 1 M. 29 T. alt.

Preis-Räthsel.

Ich bin so Mensch wie Thier Alltäglich nützlich schier, Raub ohne mich das Thier nicht leben, Muß ich dem Menschen Wärme geben. Das Thier ist dankbar zwar, Der Mensch höchst undankbar; Er sucht mich, daß ich seinen Zwecken Gut diene, sorgsam zu verpacken. Auflösung des Preisräthfels in Nr. 155: „Dauerlauf.“ Es gingen 4 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel durch Loos auf Marie Reekfs in Heppens.

Prima reine holländ. Cichorie (Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen, gez. Dr. Louis Jante) ist in Wilhelmshaven zu haben bei den Herren Gebr. Dirks, H. Schimmelpenning, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt in Belfort und H. T. Kuper in Ropperbörn. Der Fabrikant H. Kortryk in Groningen. Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte. An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen. Frau Wuche, Neuhappens, Krummestraße 1.

Haut-, Geschlechts- und Nervenkrankheiten werden briefl. möglichst schnell und sicher geheilt, speciell alle Folgen der geh. Jugendsünden (Onanie), als: Pollutionen, Samenfluss, Impotenz, Manneschwäche, sowie Syphilis, Flechten, Weißfluss etc., auch Bandwurmlidende. Strengste Discretion. P. Kraemer, München, Schwanthalerstr. 11. NB. Meine neu erschienene äusserst lehrreiche Broschüre (für 50 Pf. in Kreuzband, 60 Pf. in Couvert, in Briefmarken) empfehle Jedem zur gef. Beachtung, und sollte Keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen. Anerkannt hervorragende und sichere Erfolge. Gutes Logis für einen Mann. G. Sirche, Altstr. 10.

Aechter medic. Tokayer aus der Tokayerweinhandlung Franz Schiemann in Frankf. a. M. wird ärztlicherseits als wirksamstes Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Frauen u. Reconvalescenten empfohlen. Erhältlich in 1/1 1/2 u. 1/4 Originalflaschen à Mk. 3, 1,50 und 75 Pfg. in Wilhelmshaven bei G. Lutter, Bismarckstr. 14, in Belfort bei Carl Zecek. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme, sowie Ersatztheile, Zwirne, feinstes Del, Nadeln etc. billigt bei Chr. Goergens, Roonstraße 84 a. Ein Kellnerlehrling findet in einem Restaurant ersten Ranges sofort Stellung unter günstigen Bedingungen. Adressen unter M. E. befördert die Exped. dieses Blattes.

Monogramm-Papier in allen Buchstaben empfiehlt Johann Focken, Rothb. Schloß. Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel. G t e n Bremer Korn pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt G. H. Breddehorn, Neue Straße 7, (Neuhappens).

Zu vermietthen zum 1. August eine schöne Oberwohnung mit 2 Stuben, Kammer, Küche, Stall und Kellerraum in meinem neuerbauten Hause verlängerte Gölferstr. 85 a G. Wellmann. Näheres bei W. Eggen, Bismarckstr. am Park. Halte mein reichhaltiges Garglager in allen Sorten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. W. Gathemann, Koppstr. 10. Echte Rathenower Brillen und Pincenez, für jedes Auge passend, empfiehlt A. Schuchmann, Uhrmacher, Roonstraße Nr. 98.

II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend 6500 Gewinne,
 m. Hauptgew. im Werthe von 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M.,
 5000 M. u. s. w. **LOOSE** 1. Classe, deren Ziehung am 5. August c.
 stattfindet, à 2 Mark 10 Pf., **Original-Vollose**, gültig
 für alle 3 Classen, à 6 Mark 30 Pf. sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Collection, Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Auktion.

Zu Folge Auftrages werde ich am
Montag, den 13. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
 anfangend, im Saale des Herrn
 Restaurateur **Günther** hiersebst,
 Neue Straße Nr. 2, folgende Sa-
 chen und zwar:

2 Sophas und 2 Polsterstühle
 mit braunem Rips, 1 sehr gute
 Waschmaschine, 25 neue Bilder,
 12 Spiegel, 1 gut erhaltene Trit-
 tmaschine, 1 Regulator, 2 feine
 Spiegel,
 ferner: 1 Winterpaletot, 2 Waffen-
 rüde, 1 Ueberrock, 4 blaue Hosen,
 4 blaue Westen, 1 blau-s Jaquet,
 1 schwarzer Rock, 3 Hüte, 2
 Paar Stiefel, 2 Paar
 Achselstücke, 1 Koppel, 1 Portepé,
 2 Schärpen, 1 Paar Epauletten,
 1 Rock, 1 Uniformhut, 2
 Rückenstühle, 2 Vogelbauer, 1
 Glaschere, 13 kleine Weinflaschen,
 1 Badewanne, 3 kleine leere
 Käffer, 1 Zither, 1 Flügel, 1
 Sophasch, 6 Rohrstühle, 1
 Trisen, sowie eine Partie Cigar-
 ren und Tabak.

Öffentlich meistbietend gegen sofortige
 Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-
 liebhaber ergebenst eingeladen wer-
 den.

Wilhelmsb., d. 7. Juli 1885.
Rudolf Laube,
 Auktionator.

Die **echten**
Schweizerpillen

v. Apotheke P. Gaupp
 Romanshorn (Schweiz)
 bewährtestes Mittel bei Un-
 regelmässigkeit der Verdau-
 ungsorgane, bei Stuhlverhä-
 rtung u. den daraus resultiren-
 den Leiden, bei Appetitlosig-
 keit, Schwäche des Magens, Blähungen, saurem
 Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Conges-
 tionen, Schwindel, Fäule, unreines Blut,
 Leber-, Gallenleiden, Hämorrhoiden.

Man achte auf die Etiquette, rothes
 Kreuz auf weissem Grund.
 Preis gr. Schächtel (95-100 Pillen)
1 Mark.

Alleiniges Central-Dépôt:
L. Herm. Schröder, Hamburg.
 Zu haben in den Apotheken.
 In Tossens bei Apoth.
Otto Weidenmüller.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste
 und Billigste schnellstens ange-
 fertigt von der Buchdruckerei
 des Tageblattes

TH. SÜSS,
 Kronprinzensstrasse Nr. 1.

Detmolder
Pferde- und Equipagen-
Verloosung.

Ziehung am 20. Juli.
1140 Gewinne:
 Werth **Mk. 5000, Mk. 2100,**
 1800, 1600, 2 mal 1200, 8 mal
 1000 zc.

Loose à 1 1/2 Mk. (11 Loose
 15 Mk.) zu beziehen von
Salomon & Oppenheimer
 in Detmold,
 General-Debit
H. Grund, H. Schimmel-
penning u. M. C. Siefken's
 Buchhandlung in Wilhelmshaven.

Aborte und Müllgruben
 werden sauber und bei billigem
 Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperbörn.

Franko! Franko! Franko!
Neueste Muster! Neueste Muster! Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die
 neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter
 Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu
 Herrenanzügen, Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Regenmäntel, in wasser-
 dichten Tuchen, Doppeltstoffen zc. zc. und liefern zu Originalfabrikpreisen
 unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes
 Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten
 Gegenden.

Wir führen beispielsweise:
 Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend,
 schon von Mk. 3 50 an,
 Stoffe, zu einem ganzen, modernen, complete Frühjahrs- oder
 Sommer-Durkfinanzug von Mk. 6 an.
 Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Frühjahrs- oder Som-
 mer-Paletot, von Mk. 6 — an,
 Stoffe, für eine Durkin-Hose, von Mk. 3 — an,
 Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel, für
 Herren und Damen von Mk. 7 50 an,
 Stoffe, für einen eleganten Sack, von Mk. 8 — an, ferner
 Stoffe, für einen Damen-Regenmantel von Mk. 4 — an

bis zu den hochfeinsten Genues bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen.
 Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie
 ihre Einkäufe machen, kaufen untrüglich am Vortheilhaftesten in der
 Tuchausstellung Augsburg, und bedenke man nur auch, daß wir jedem
 Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches
 mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit
 Mühe und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Be-
 darf auszuwählen zu können.

Wir führen auch **Feuerwehrtuche, forstgrüne Tuche,**
Billard-, Chaisen- u. Livree Tuche, Stoffe für Velociped-
Clubs, glatte und facionnierte Leinenanzugstoffe, Pale-
totstoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht. Wir em-
 pfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Instituten,
 für Angestellte, Personal und Jöglinae. Unser Prinzip ist von jeher:
 Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst
 billigen en gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen
 Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hoch-
 halten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere
 Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir
 all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen.
 Herrenkleidern, welche sich mit dem Verfaufe unserer Stoffe an
 Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne
 zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg, (Wimpfheimer & Co.) in Augsburg.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papier-
 kragen, denn sie sind
 mit wirklichem Web-
 stoff vollständig über-
 zogen, haben also
 genau das Aussehen
 von Leinenkragen, sie
 erfüllen alle Anforde-
 rungen an Haltbar-
 keit, Billigkeit, Ele-
 ganz der Form, be-
 quemes Sitzen u. Pas-
 sen. Wenn man bedenkt,
 dass die leinenen
 Kragen beim Waschen
 oft verunstaltet, zu
 hart gestärkt oder
 schlecht gebügelt
 werden, oder dass sie
 in der Wäsche
 eingehen, sollte man
 den Versuch mit
 Mey's Stoffkragen
 schon der geringen
 Ausgabe wegen
 machen.



Wilhelmshaven

mit umgelegt. Rand
 sind das Beste, was
 geliefert wird. kann.
 Die Erfindung ist ge-
 setzlich geschützt.
 Mey's Stoffkragen
 müssen genau der
 Halsweite resp. der
 Weite des Hemden-
 bündchens ent-
 sprechend bestellt
 werden. — Weniger
 als 1 Dutz. per Façon
 wird nicht abge-
 geben.
 Für Knaben giebt
 es nichts Besseres.
 Jeder Kragen, der
 nur wenige Pfennige
 kostet, kann eine
 ganze Woche getra-
 gen werden.
 Mey's Knaben-Stoff-
 kragen das Dutz. von
 45 Pfennige an.
 Mey's Männer-Stoff-
 kragen das Dutz. von
 50 Pfennige an.

Joh. G. Müller, Buchbinder. C. Siefken, Kurz-
waren-Handlung, Altestrasse 16, H. Scherff, Roonstr. 75a
 oder vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Plagwitz-**
Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte Preiscourante
 gratis und franco versendet.

Landwirthschaftliche
Ausstellung in Esens.

Am 13. und 14. Juli fährt ein
Extrazug
 von Esens nach Wilhelmshaven. Abfahrt von
 Esens 9 Uhr, Ankunft in Jever gegen 10 Uhr —
 in Wilhelmshaven gegen 11 Uhr Abends.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Soeben angekommen Schiff „Glise“, Captain E. H. Evers,
 mit einer Ladung

prima Loebellh-Kohlen

und gebe dieselben ab per Last zu 38 Mark frei vor's Hau.
 Neuende, den 9. Juli 1885.

E. Eilers.

Julius haller

Sauerbrunnen
 (Bad Julishall-Harzburg)
 bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
 Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
 General-Debit für Wilhelmshaven bei
 Herrn **G. A. Pilling.**

Zu Vergnügungstouren

halte meine beiden Breakwagen sowie Kutschwagen bei
 billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Lange, Neuestr. 13a.

NB. Gleichzeitig bringe mein Roll- u. Rößelfuhr-
 werk in empfehlende Erinnerung.

W. Morisse, Roonstr. 75b.

Ozea-Oel, Ozea-Seife, Ozea-Puder, Ozea-
Extract, Ozea-Vinaigre, Ozea-Brillantine, Ozea-
Zahnpasta, Ozea-Sachet, Ozea-Fixateur, Ozea-
Pomade, Ozea-Cosmetique, Ozea-Zahnwasser, Ozea-
Gold-Cream von W. Rieger, Frankfurt a. M. — Trans-
parent-Crystal-Seife anerkannt beste und sparsamste
Toilettenseife.

Sophas, Bettstellen und Matratzen, Reise-
koffer, Schultaschen und Tornister sowie

Patent Rouleauxstangen

empfehlen zu billigen Preisen

H. A. Reiners,

Bant, Adolphstraße.

Medicinal- Schutz-Marke.
Tokayer.

Durch directe
 Verbindung mit
 dem Weinguts-
 Besitzer **Ern.**
Stein in Erdö-
Bénye bei Tokay
 (Ungarn), Besitzer
 der 5 Weinberge
Hoszu, Baksa,
Bencsik, Diokut
 und **Omlas** sind
 wir in der ange-
 nehmen Lage,



chemisch analysirten, medi-
 cinischen

garantirt echten Tokayer

Wein zu Engros-Preisen in
 Original-Flaschen mit Schutz-
 marke versehen, auch im Detail
 abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur
 als Stärkungsmittel für **Recon-**
valescenten, Kinder u. Greise,
 sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten **Uni-**
versitäts-Chemiker Deutsch-
lands als auch **Certificat** des
Magistrats von Erdö-Bénye
 liegen bei den Unterzeichneten
 zur gefl. Einsicht aus.

Nr. 1 kostet per 1/1 Fl. M. 1,70,
 Nr. 2 " " 1/2 " " 0,90,
 Nr. 2 " " 1/1 " " 2,—,
 Nr. 3 " " 1/2 " " 1,10,
 Nr. 3 " " 1/1 " " 2,25,
 Nr. 3 " " 1/2 " " 1,25.

Rother Meneser Ausbruch

per 1/1 Fl. M. 2,10, per 1/2 Fl. M. 1,—
 Leere Flaschen werden zurück-
 gekauft:

Ganze Flaschen mit Mk. 0,10.
 Halbe " " " 0,07.
Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht,
 à Stück 20 und 40 Pfg.
 empfiehlt
W. Karsten,
 Bäcker-Meister,
 Kopperbörn.



Eine Literflasche kostet
 Mark 1.80, eine halbe
 Mark 1.00.

Allein-Verkauf bei:
Gebr. Dirks.

Crème od. Pudding
 in Vanille, Mandel,
 Orange, Citron, Choco-
 lade ist binnen 5 Min-
 herzustellen mit Lbg-
 Puddingpulver, der Lie-
 big's Manufactory
 Hannover. Zu haben in
 Droguen, Delicatessen-
 und Colonial-Waaren-
 Geschäften.

A. Kramer,
 Zahntechniker,
 Rothes Schloß 86.
 Sprechstunden
 mit Ausnahme Dienstags Morg. von
 8-1 Uhr, Nm. von 3-7 Uhr,
 Dienstag Abends von 7 1/2-9 Uhr.

Mey's
Stoff-Kragen
 stets vorräthig bei
 H. Scherff, Banhof-
 Roonstr. 75a,
 im großen Saal.

Metall- und Holzsärgen
 halten bei Bedarf bestens empfohlen.
Toel & Vöge.